

Vorsorge im Alter für junge Zahnärzte

Viermal im Jahr tagt der Stammtisch junger Zahnärzte und hat sich in den Jahren seines Bestehens zu einem geschätzten Treffpunkt für junge Zahnärztinnen und Zahnärzten in Hamburg entwickelt. Die Organisatorinnen, Elisabeth Häußler, Kathleen Menzel, Laura-K. Pauli und Kristina Tuczinski hatten auf Wunsch der Stammtischteilnehmer das Thema „Zukunftssicherung und Vorsorge im Alter“ gewählt.

Im gut gefüllten Seminarraum der Hamburger Filiale der apoBank stellten Dr. Helmut Pfeffer, Vorsitzender des Versorgungswerkes der Hamburger Zahnärztekammer, zunächst das Versorgungswerk und Riccardo Paßon und Jasmin Byrohl von der apoBank ergänzende Möglichkeiten vor, sich im Alter abzusichern.

Versorgungswerk erste Säule

Dr. Pfeffer stellte das komplexe System der Altersvorsorge kurz und anschaulich dar. Der größte Teil der Bevölkerung ist in der Deutschen Rentenversicherung, Selbstständige können wählen, wie sie ihre Versorgung gestalten und Angehörige der Freien

Für viele erstaunlich: Die Freien Berufe wurden damals nicht in die gesetzliche Rentenversicherung aufgenommen und mussten sich selbst eine Lösung für die Altersvorsorge erarbeiten und gründeten deshalb Versorgungswerke, das Zahnärzterversorgungswerk in Hamburg 1964.

Dr. Pfeffer ging auch auf die Herausforderungen wie die Längerlebigkeit und die Niedrigzinsphase ein. Auf Nachfrage erklärte Dr. Pfeffer, dass die Höhe der Rente individuell nach der Höhe der

die Inflation die Kaufkraft reduziere. Sie zeigten auf, dass es sinnvoll ist, sich individuell mit dem Thema rechtzeitig zu befassen und zu prüfen, auf welchem Wege man die Rentenlücke auffüllen



will. Denkbar sind die Anschaffung einer eigenen Immobilie, der Abschluss einer Lebensversicherung oder sonstige Anlagen.

Abschließend durften sich alle Teilnehmer an einem Internetquiz mit ihren Handys beteiligen und konnten überprüfen, wie viele Fakten zum Thema Vorsorge im Alter hängengeblieben sind. Wie gewohnt, klang der Abend mit einem geselligen Beisammensein aus.

Elisabeth Häußler – Kathleen Menzel – Laura Pauli – Kristina Tuczinski



Berufe, wie Zahnärzte, sind Pflichtmitglieder des Versorgungswerkes. Dies gilt auch für angestellte Zahnärzte, die sich von der Rentenversicherung befreien lassen können. Während die Rentenversicherung sich über ein Umlageverfahren finanziert, das allerdings zu etwa 30 % aus Steuermitteln aufgestockt wird, funktioniert das Versorgungswerk nach dem Prinzip der Kapitaldeckung, weist allerdings auch Umlageelemente auf.

Beiträge bestimmt wird. Wer weniger verdient, zum Beispiel weil er in Teilzeit arbeitet, zahlt auch weniger Beiträge und erhält später weniger Rente. Gestellt wurde auch die Frage nach der Anlage. Dr. Pfeffer erläuterte, dass Sicherheit vor Rendite

gehe und etwa 40 % festverzinsliche Papiere gehalten werden und sich der Rest auf die weiteren Anlageklassen verteilt.

Rentenlücke füllen

Riccardo Paßon und Jasmin Byrohl zeigten anhand von praktischen Beispielen auf, wo der junge Zahnarzt von Anfang dreißig finanziell im Ruhestand steht. Sie machten deutlich, dass von der Rente Steuern und Krankenversicherungsbeiträge abzuziehen sind und